

Abwarten und Tee trinken? Wann gibt es endlich Maßnahmen?
KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler informiert im Rahmen einer Flugblatt-Aktion über die Spielsucht-Problematik.



Verzögerungstaktik beim Glücksspiel

Glücksspielfirmen treten als edle Spender – etwa von Rettungsautos – auf, nachdem sie viele ihrer Kunden bis aufs letzte Hemd ausgezogen haben. So viel Großzügigkeit lähmt den Reformwillen so manches Landespolitikers.

Spielautomaten bergen nach Meinung anerkannter Experten des Anton Prosch Instituts das mit Abstand größte Suchtpotenzial. 70 Prozent aller Spielsüchtigen sind automatensüchtig.

Derzeit gibt es in der Steiermark 4.700 Glücksspielautomaten. Regulierende Maßnahmen zur Eindämmung des kleinen Glücksspiels wären dringend geboten. Aber unsere Landespolitiker haben es offenbar gar nicht eilig damit.

Fünf Tage, nachdem der Glücksspielkonzern NOVOMATIC dem SP-nahen Samariterbund im Beisein von Landeshauptmann Voves ein Rettungsauto um 78.000 Euro geschenkt hatte, sagte die SPÖ eine Sitzung des Glücksspiel-Unterausschusses plötzlich ab. Dort sollte neben anderen Maßnahmen über eine Erhöhung der Abgabe auf Geldspielautomaten beraten werden. Drei Terminvorschläge sind seither ergangen, schließlich entschied sich die SPÖ für den allerletzten Termin vor der Sommerpause.

„Mit 4.700 Glücksspielautomaten weist die Steiermark in Österreich die höchste Automatendichte auf!“

Ernest Kaltenegger, KPÖ

„Hier wird offensichtlich auf Zeit gespielt: Zeit, die der Glücksspielindustrie Millionen bringt, denn der Beschluss auf Erhöhung der Automatenabgabe auf Wiener Niveau (1.400 Euro pro Gerät statt 467,50 derzeit) könnte so frühestens im Herbst umgesetzt werden“, ärgert sich KPÖ-Landtagsabgeordneter Ernest Kaltenegger.

Bis dahin wird sich die Glücksspielindustrie seit der von der KPÖ im Jänner 2007 erhobenen Forderung mehr als 90 (!) Millionen Euro an Abgaben erspart haben.

Dabei würde das Geld zur Bekämpfung der Spielsucht dringend benötigt. Derzeit wartet man auf einen Therapieplatz 3 bis 4 Monate. Kaltenegger erwartet sich von der Maßnahme zudem eine Halbierung der Zahl der Geldspielautomaten. Selbst dann würden die Abgaben dem Land noch weit über eine Million Euro monatlich an Mehreinnahmen bescheren. „Dagegen nimmt sich die Spende eines Einsatzfahrzeuges für den Samariterbund bescheiden aus!“, stellte er fest.



LEIBNITZ: WETTCAFES SCHIESSEN Las Vegas in

Im März eröffnete Café Admiral seine 31. Filiale in Leibnitz. Zahlreiche Ehrengäste, darunter der Bürgermeister, durften da nicht fehlen. Damit erweist er der Stadt keinen guten Dienst.

Es war die Eröffnung der 13. Spielhölle im Großraum Leibnitz, die hier medial so gefeiert wurde. Bürgermeister Helmut Leitenberger freute sich mit zahlreichen Ehrengästen, sogar Bürgermeister Köck aus der Partnergemeinde Gumpoldskirchen war angereist. Und weil kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, stiftete die Geschäftsleitung von Admiral der Gemeinde auch gleich ein Abenteuer-Spielgerät für Kinder.

Lichter, Farbenspiel, Klänge

Die Spiellokale vor Ort locken mit vielversprechenden Namen, wie „El Dorado“ „Topplay“ „Café Maximal“ oder „Blue Tomato“. Durchschnittlich zehn Automaten stehen in jedem der Lokale.

MÄCHTIGE FEINDE

Wer die Geschäftemacherei mit dem Glücksspiel bekämpft, macht sich mächtige Feinde. Kein Wunder, für die Betreiber ist das Glücksspiel wie eine Lizenz zum Gelddrucken. Sie haben kräftigen politischen Rückhalt: Ex-Politiker wie Androsch, Schlögl (SPÖ) und Burgstaller (ÖVP) zählen ebenso dazu wie ÖVP-Minister Hahn (früher beim Spielautomaten-Hersteller Novomatic) oder BZÖ-Mann Westenthaler, der sich für mehr Freiheiten beim Glücksspiel stark macht.

Einmal gefangen im Wechselspiel aus Licht, Farben, Klängen und der sich mit irrwitziger Geschwindigkeit wiederholenden Verheißung des ach so nahen Geldregens, verliert man leicht in kürzester Zeit riesige Geldsummen: in 57 Sekunden bis zu 100 Euro, wie der Verein „Comeback Austria“, der aus einer Selbsthilfegruppe für Spielsüchtige entstanden ist, filmdokumentarisch festhält (www.c-b-austria.at).

Der Chef kommt...

Wer hier tatsächlich die

